

# Der Nichte vom Chrüterpfarrer selig : (der Frau Profässer Christine Abbondio-Künzle)

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **17 (1954-1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-185553>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## DER NICHTE VOM CHRÜTERPFARRER SELIG

(der Frau Profässer Christine Abbondio-Künzle)

*Chranki heile, rich und arm,  
De wird's eim im Härz rächt warm.  
All das muess e Pfarrer wüsse,  
Süscht hätt er ja gar keis Gwüsse.*

*Chrüter sueche, früech und spät,  
Wärtvolls us em Gstrüpp und Gjät —  
Chrut und Uchrut guet erkenne,  
Und au geschickt bim Name nenne,*

*Liecht het das es Meitschi glehrt,  
Wo bim Pfarrer het verchehrt.  
Het me son en gschyden Unggle,  
Muess me sy Verstand la funkle!*

*Briefe schriben und Rezäpt,  
Jedi Stund het grosse Wärt.  
We me wott de Mönsche hälfe,  
Darf me sälber nümme gälte.*

*Eländ lindren und vil Not,  
Mängem Gä sys täglech Brot,  
Suppe choche für di Arme,  
We si brüele zum Erbarme,*

*Einisch hie und einisch det,  
Hälfe, schaffe, früeh bis spät,  
All das isch e Pflicht für d Nichte,  
Wo sie gärn wott ga verrichte.*

*Drum hilft sie mit aller Chraft,  
Putzt und chochet, wöscht und schafft.  
Lueg, wie sie em Chrüterpfarrer  
Macht der Schriber, Chnächt und Charrer!*

*Herjeh, 's chöme sövli Lüt.  
Mänge chopfet nid e Düt.  
Sie muess losen und erkläre,  
Wehre, schimpfe und chli chäre,*

*We der Unggle au däm hilft,  
Wo nid als e Heilge gilt.  
Sie muess grüesse, wache, hüete,  
Luege, ob di Hüehner brüete.*

*Jedes legt im Tag es Ei,  
Gackert, chunt der Pfarrer hei.  
Ja, sie bringt nen ihres Fueter  
Besser als em Chind e Mueter.*

*Aber d Freud a Hus und Vieh,  
Geit no einisch gli verbi,  
We me ghöre muess vo Gäschte,  
Wie sie lide a vil Bräschte.*

*Mänge holt e Chrütertee,  
D Nichte schynt ihm grad e Fee,  
Wo mit ihrne wysse Hände  
Jede Schmärz zur Freud cha wände.*

*Kennt sie ächt es Wunderchrut,  
Wo au hilft der arme Hut,  
Wo am Sunntig bi der Linde  
Nie e Ma het chönne finde?*

\* \* \*

*So isch's gange drissig Jahr.  
Gfunde het me ds Lapidar,  
Wo di Junge wie di Alte,  
Ghulfe het am Läbe z bhalte.*

*Hundert hei se all Tag bsuecht,  
Gforschet hei sie, gäng no gsuecht  
No na vilne andre Mittel,  
Wo d Lüt grettet hei vom Spittel.*

*Gmischlet bei sie mänge Saft,  
Wo em Mönsch git neuu Chraft.  
Hilft nid Tee, so hälfe Tropfe,  
Isch's es Wunder? Cha me's chopfe?*

*Nüd vo Wunder. Die Mixtur  
Isch e Gab us der Natur.  
Loset doch der Pfarrer brichte.  
Was er weiss, si wahri Gschichte:*

*«Heile cha sech jedes Tier,  
Warum sött vesärble mir?  
Gott, der Vatter, wott üs schänke  
Syni Hilf, we mir dra danke!*

*Göht i d Bärge und i ds Tal,  
Chrüter git es überall.  
Eis, das dörft ihr nid vergässe,  
Mässig sid im Trinke, Ässe.*

*Gsundheit isch e Gottesgab,  
Glaubt me's nid so geit's bärgab.  
Ja, denn chan euch niemer hälfe,  
Jede muess sy Sünd entgälte.»*

\* \* \*

*So het lang der Pfarrer glehrt  
Und derbi sy Chraft ufzehrt.  
Zletscht, da chan er chum meh schnufe,  
Er wird grüeft zum grosse Hufe.*

*Hässig rekt na ihm der Tod —  
Er findt Troscht bim liebe Gott.  
Pfleget het ihn voll Sorg sy Nichte,  
Doch sie weiss, sie muess verzichte.*

*Jedes Läbe het es Änd.  
Au das Liecht isch bald usbrönnt.  
Doch der Tot darf rüejig schlafe,  
Lueg, sys Schiff isch scho im Hafe.*

*Wer sys Läbe, stark und treu,  
Gopfret het, darf obni Reu  
Flügen ufe zu de Fromme,  
Wo ihm säge: «Sig willkomme!»*

*D Nichte isch jetz ganz ellei.  
Blibt re nüd als Grab und Stei?  
Nei, sie muess no witer läbe,  
Darf nid ganz am Jammer chläbe.*

*Nid erfüllt isch ihri Pflicht,  
Au we Härz und Chraft fasch bricht.  
Witers muess sie schaffe, sorge,  
Vilne hälfe scho am Morge.*

*Mit Verstand und guetem Härz  
Kämpft sie witors gäge Schmärz.  
Ihren Unggle wird se lobe,  
Sägne, höch vom Himmel obe.*